

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 3 (1790)

Heft: 39

Artikel: Abschrift eines Briefs

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachricht.

Ein junger Mensch wünscht bey irgend einer Herrschaft als Bedienter oder Kutscher unterzukommen; seiner guten Aufführung hat er hinlänglich Zeugniße.

Aufgehobte Gant.

Johannes Heer von Trimpach, Vogten Gösgen.

Abschrift eines Briefs

Von zwei Solothurnerischen Compagnien unter dem
Löbl. Schweizerregiment von Salis Samad
An Ihre Gnädigen Herren und Obern.

Tit.

So große Bestürzung, so viel Herzenleid das Be-
tragen unsrer vormaligen Mitbrüder des Regiments
Chateau vieux in Garnison zu Nancy bey uns veran-
laßte, eben so viel Freude und Genugthuung haben
uns nun Unsere Gnädigen Herren und Obern der
Republik Solothurn durch die Ehre ihrer gütigen und
wahrväterlichen Ermahnungen verursacht. Federmann
lobte eine so patriotische Anerinnerung, welche den gten
dieses beyden Landescompagnien in feyrerlicher Ceremo-
nie vorgelesen wurde. Wir danken unsrer lieben, ho-
hen Obrigkeit innigst, mit Versicherung, daß wir dero
gute Ermahnung mit aller Aufrichtigkeit, und der

unserm Vaterland schuldigen Treu stets befolgen werden. Wir haben nicht nur den von Chateau-vieux begangenen Meineid höchst missbilligt, sondern die ihm angethanne Strafe wohl verdient befunden; ja es wäre zu wünschen, daß alle Eidbrüchige gleich Anfangs dieser schon so lang fortdaurenden Aufruhr gleichermaßen wären behandelt worden; gewiß, es würden Mehrere, die durch Verführung ins Verderben stürzen, demselben entgangen seyn. Wir schätzen es für eine Wohlthat, die uns vom Allerhöchsten bestimmt ist, unter einem Regiment zu dienen, wo Rechtschaffenheit, Ehre und gute Ordnung allen und jeden Soldaten so eigenthümlich ist, daß sie schon seit vielen Jahren den Namen rechtschaffener Krieger sich erworben haben. Wir lieben und ehren unsere Vorgesetzte, wie Kinder ihre Väter, und dies mit allem Grund, da wir von Ihnen jederzeit so sind behandelt worden, daß wir Ihnen nach aller Billigkeit diesen theuren Vaternamen beylegen können. Dieser und anderer Ursachen wegen solle niemals der unselige Gedanke der Aufruhr oder des Ungehorsams gegen Obere und Vorgesetzte in unsern Herzen Statt finden. Wir werden alles nur ersinnliche anwenden, der Eintracht und Ordnung, die schon so lange bey unserm Regiment herrscht, nicht als feige Männer abtrünnig zu werden, vielmehr werden wir in allen Gegebenheiten zeigen, daß wir wakere Schweizer sind. Es solle stets unsere erste Pflicht seyn, das Beispiel unserer

Ahnen

Ahnen in Unerstrockenheit, Mut und Tapferkeit
nachzuahmen, damit wir uns einer so hohen und
wohlmeinenden Obrigkeit der Stadt und Republik
Solothurn, unter dero Schutz und Regierung wir
schon so lange den lieben Frieden genießen, nie unwürdig machen. Wir haben die Ehre mit tiefster
Ehrfurcht zu verbleiben

Unsern Gnädigen Herrn und Obern

Treu und gehorsamste Bürger und
Unterthanen des in Königlich Französischen Diensten stehenden Schweizer-
Regiments von Salis - Samad.

Auslösung des letzten Räthsels. Das Bett.

Neues Räthsel.

Man leichtert und man lastet mich,
Ich schwebe, schwanke, streite;
So oft ich sinke, steige ich
Von einer andern Seite.

Ob meine Zunge gleich nicht spricht,
Kann ich sie nicht entbehren,
Ich muß, was recht ist, oder nicht,
Den Christ und Juden lehren.

Doch Leuten, die nicht ehrlich sind,
Dien' ich oft zum betriejen;
Denn meine Mutter, die ist blind,
Und muß oft unterliegen.